

•Auf den Bericht vom 24. August d. J. will Ich dem Rektor der Technischen Hochschule zu Berlin für seine amtlichen Beziehungen den Titel »Magnificenz« beilegen.

•Neues Palais, den 11. Oktober 1899.

•Wilhelm R.
•Stadt.

•An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.»

In Erwiderung auf die Rede des Rektors Geheimen Regierungsrats Professor Riedler nahm Seine Majestät der Kaiser und König das Wort zu folgender Ansprache:

•An dem heutigen festlichen Tage gedenke Ich lebhaft der Feier, durch die Mein in Gott ruhender Herr Großvater, des Kaisers Wilhelm des Großen Majestät, vor 15 Jahren diesem Hause die Weihe gegeben hat. Wenn der unvergeßliche Herrscher damals die Hoffnung aussprach, daß dem herrlichen Schmuck, welcher dem Bau im Innern wie im Außern zu teil geworden ist, das geistige Leben entsprechen werde, welches sich darin entwickeln sollte, wenn Er im besonderen dem Wunsch Ausdruck gab, daß diese Anstalt allezeit ruhmvoll ihre Aufgabe lösen und den ihr gebührenden Rang unter den Hochschulen behaupten möge, so kann Ich mit Genugthuung heute bezeugen, daß Seine Hoffnung und Sein Wunsch in der seitherigen Entwicklung dieser Anstalt, welche als Seine eigenste Schöpfung zu betrachten ist, sich glänzend erfüllt und diese, wie die Technischen Hochschulen überhaupt, sich ebenbürtig den obersten Bildungsstätten des Landes, unseren Universitäten, an die Seite gestellt haben. Es ist Mir eine besondere Freude gewesen, dies heute noch dadurch anerkennen zu können, daß Ich den Technischen Hochschulen das Recht zur Verleihung besonderer, ihrer Eigenart entsprechender wissenschaftlicher Grade beigelegt habe. Daß durch die wissenschaftlichen Bestrebungen der Hochschulen der innige Zusammenhang mit der Praxis nicht beeinträchtigt werden darf und die Technischen Hochschulen bemüht sein werden, aus der anregenden Berührung mit dem Leben fortwährend neue Kraft und neue Nahrung zu ziehen, dafür dienen als Wahrzeichen die Standbilder der beiden Männer, die fortan die Front dieses Hauses schmücken werden. So lange Sie die Erinnerung an diese Männer festhalten und im Vorbilde nacheifern, wird die deutsche Technik im Wettkampf der Nationen allezeit ehrenvoll bestehen.

•In dem Verhältnis der Technischen Hochschulen zu den anderen obersten Unterrichtsstätten aber giebt es keine Interessengegensätze und keinen anderen Eifer, als den, daß eine jede von ihnen und jedes Glied derselben an seinem Teile den Forderungen, die das Leben und die Wissenschaft stellen, voll gerecht werde, eingedenk der Goetheschen Worte:

Gleich sei keiner dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten!

Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich!

Wenden die Technischen Hochschulen, die in dem zu Ende gehenden Säkulum zu so schöner Blüte sich entwickelt haben, dieser Mahnung getreu, so wird das kommende Jahrhundert sie wohl gerüstet finden, auch den Aufgaben gerecht zu werden, die die fortschreitende kulturelle Entwicklung der Völker in immer steigendem Maße an die Technik stellt. Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen; aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und das Streben verliehen hat, immer tiefer in die Geheimnisse Seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und die Gesetze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede echte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigen Schöpfer, und in demütigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verewigte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaften von dauerndem Erfolge begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Lernende, daran fest, so wird Ihrer Arbeit Gottes Segen nicht fehlen. Dies ist Mein Wunsch, welcher die Anstalt in das neue Jahrhundert geleiten möge!

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Allgemeine Medicinische Central-Zeitung. 68. Jahrgang. Berlin, Oscar Coblentz, Verlagsbuchhandlung. Nr. 52/53 vom 1. Juli 1899 u. Nr. 77/78 vom 27. Sept. 1899, enthaltend die medicinische Bibliographie des II. und III. Quartals 1899. Fol. S. 619—645 u. S. 927—948 u. je 4 S. in 8° Erklärungen.

Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Bitteraturfreunde. Hrsg. von Dr. Josef Ettlinger. Verlag von F. Fontane & Co. in Berlin. II. Jahrg., Heft 2, 15. Oktober 1899. 4°. Sp.: 77—148. Beigegeben: Berichte der Deutsch-Oesterreichischen Literatur-Gesellschaft. II. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 4°. S. 1—8.

Day, Lewis F., Alte und neue Alphabete. Über hundertundfünfzig vollständige Alphabete, dreissig Folgen von Ziffern und zahlreiche Nachbildungen alter Daten u. s. w. Für den praktischen Gebrauch, nebst einer Einführung über »Die Kunst im Alphabet«. Autorisierte deutsche Uebersetzung. 8°. XXI, 41 S. Text und 159 S. Abbildungen und ausserdem noch mit zahlreichen in den Text eingedruckten Schriftproben. Leipzig 1890, Karl W. Hiersemann. In Leinwand geb. M 4.— ord. Der schmucke Band in handlichem Oktavformat enthält über 150 vollständige Alphabete, alle in gleichmäßiger Größe gezeichnet. Etwa 100 Alphabete sind Nachbildungen alter Schriften aus früherer historischer Zeit in chronologischer Anordnung bis zum 18. Jahrhundert, Schriften, die von mannigfadem Material, Stein, Erz, Schiefer, Holz u. abgenommen sind, gemalte und Schreibschrift, um den Einfluß von Werkzeug und Stoff auf den Charakter der Zeichnung darzutun.

Die Abtheilung der modernen Schriften enthält Proben von Walter Crane, Otto Hupp, Franz Stud, dem auf diesem Gebiete wohlbekanntesten Verfasser selbst und vielen anderen. Eine ganze Anzahl von Alphabeten ist zur Ergänzung der Beispiele für das Werk eigens neu gezeichnet und ausgeführt worden, solche in Stein, Holzschnitzerei, Nadelarbeit, Sgraffito, in getriebenem Metall, Stud u. s. w.; hiernach sind dann direkte photographische Reproduktionen dem Buche eingefügt worden. Besondere Berücksichtigung ist auch der Sammlung alter Ziffern und Jahreszahlen geschenkt.

Eine kurze Uebersicht der Entwicklung der Schrift und beschreibende Bemerkungen zu jeder Abbildung hat der Verfasser vorausgeschickt.

Für alle, die mit Schriften zu thun haben, wird diese Sammlung alter und neuer Alphabete ein Schatz sein, auf den er oft und gern zurückkommen wird. Der Preis von 4 M ist für ein so reich ausgestattetes Buch ungewöhnlich billig.

Theologischer Anzeiger für die evangelische Geistlichkeit Ostpreussens. Hrsg. von der Theologischen Abtheilung der Wilh. Koch'schen Buchhandlung in Königsberg i/Pr. Nr. 27, Oktober 1899. 8°. 16 S. 186 Nrn.

Litteratur-Auszug aus Reichs-Medizinal-Anzeiger. Verlagsbuchhandlung B. Konegen in Leipzig. XXIV. Jahrg. Nr. 21, 20. Oktober 1899. 4°. S. 273—286.

Georgs, Karl, Schlagwort-Katalog. Verzeichnis der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher und Landkarten in sachlicher Anordnung. III. Band 1893—97, bearbeitet von Karl Georg. Hannover 1899, L. Lemmermann. 9. Liefg. Buchholz-Civilprozess. Lex.-8°. S. 257—288.

Deutsche Belletristik. Klassiker, Romane, Unterhaltungslitteratur, Übersetzungen. Katalog Nr. 75 (enthält u. a. die Bibliothek des † Herrn W. Kawerau, weiland Redakteur der Magdeburger Zeitung) von J. Eckard Mueller in Halle a/S. 8°. S. 61—134. Nr. 2024—4770 u. 5601—5642.

(Sprechsaal.)

Rezensionsexemplare.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 240, auch 221, 228, 237, 244.)

Im Sprechsaal von Nr. 240 wünscht ein Verleger zu wissen, welche Erfahrungen andere Verleger mit Rezensionsexemplaren an der »Literatur« gemacht haben. Ich, als Abonnent, mache ihn darauf aufmerksam, daß er sich irrt, wenn er meint, die Literature habe sich zur Zurücksendung unbesprochener Bücher verpflichtet.

Sie hat in ihrer Ankündigung an die Verleger nur den Grundsatz aufgestellt, daß sie unbesprochene Bücher dem Verleger zurückgebe, wenn dieser sie abholen lasse. Da sich fast der ganze englische Verlag in London konzentriert, so erscheint diese Maßnahme auch völlig ausreichend. An auswärtige Verleger wird die Redaktion der Literature nicht gedacht haben; aber auch diese werden ihre Bücher wohl zurückbekommen, wenn sie sie durch einen Geschäftsfreund abholen lassen. Die Zurücksendung nach Deutschland als Drucksache oder Postpaket wird man der Redaktion auch wohl nicht ansinnen können. In Deutschland dürfte man froh sein, wenn alle unsere Redaktionen dem Grundsatz, den sich die Literature zu eigen gemacht, entsprechen würden, zumal die Literature mindestens die Titel der eingesandten Bücher aufnimmt, diese Titelaufnahme aber nicht als Aequivalent betrachtet, für das sie sich die Bücher aneignen kann.

Unsere Verleger sollten überall zur Vorbedingung des Vergehens von Inseraten machen, daß unbesprochene Bücher, die einen Ladenpreis von, sagen wir, 3 Mark haben, innerhalb einer gewissen Frist zurückgegeben werden, wenn sie unbesprochen bleiben. Stuttgart. Robert Luz.